

## UNTERNEHMEN

### Positives Halbjahr, aber... 2

Mehrere Elementarereignisse im Juli trüben das positive Halbjahresergebnis.

## PRÄVENTION



### Stade de Suisse Wankdorf 5

Zusammen mit einem interdisziplinären Fachteam hat die GVB ein integrales Sicherheitskonzept für das neue Stadion Wankdorf erarbeitet.

## HAUSINFO

### Triumphaler Start 6

Mit monatlich über 40 000 Usern und über 200 000 aufgerufenen Seiten hat das erste Jahr des Internetportals hausinfo alle Erwartungen übertroffen.

## VERSICHERUNG

### Einfacher Objektschutz 10

Gemeinsam mit von grösseren Elementarschäden betroffenen Kunden prüft die GVB neu Objektschutzmassnahmen.

## FEUERWEHR



### Jugendfeuerwehr 11

Der erste Kurs für die Berner Jugendfeuerwehr war sowohl für die teilnehmenden Jugendlichen wie für die Veranstalter ein Riesenerfolg.

# Ein Stecker für (fast) alles

Ob Fernseher, CD-Player oder DVD – Geräte im Standby-Modus bedeuten immer eine Brandgefahr. Hier schafft der neue Ecoman®TV+ Abhilfe. Er verringert nicht nur die Brandgefahr, sondern hilft auch, Stromkosten zu sparen. Ein doppelter Vorteil also.

Die Tagesschau ist vorbei oder das letzte Musikstück auf der CD gespielt und Sie schalten das Gerät mit der Fernbedienung aus? Falls ja, bleiben Fernseher respektive CD-Player im sogenannten Standby-Modus. Vor allem ältere Geräte verbrauchen im Standby-Modus viel Strom und können dadurch brandgefährlich heiss werden. Hier schafft der Ecoman®TV+ Abhilfe. Der clevere Stecker trennt den Apparat automatisch vom Stromnetz, nachdem er mit der normalen Fernbedienung in den Standby-Modus geschaltet worden ist. Dadurch verringert sich nicht nur das Brandrisiko, auch Strom und Kosten werden so gespart.

### Vielseitig, einfach und sicher

Während der Ecoman®TV einzig für Fernsehgeräte verwendet werden konnte, ist der neue Ecoman®TV+ für alle fernbedienbaren Apparate der Unterhaltungselektronik geeignet. Nicht eingesetzt werden kann er für Geräte der Marke Bang&Olufsen sowie für Computer. Videogeräte ohne genügende Batteriestützung sollten direkt ans Stromnetz angeschlossen werden, da der Strom-



Dank dem Ecoman®TV+ verringert sich das Brandrisiko. Gleichzeitig lassen sich Strom und Kosten sparen.

unterbruch zum Verlust der gespeicherten Sender führen kann. Auch wenn zeitprogrammierte Aufnahmen gemacht werden sollen, muss der Videorekorder direkt am Netz angeschlossen sein.

Die Installation des Ecoman®TV+ ist denkbar einfach: Das Gerät wird zwischen Netzsteckdose und Stromschiene geschaltet und mit der Fernbedienung programmiert.

### Vorzugsangebot der GVB

Profitieren Sie vom Vorzugsangebot der GVB und bestellen Sie noch heute den neuen Ecoman®TV+ für nur 43 CHF (zuzüglich Porto und Verpackung) mit der Bestellkarte auf der Rückseite. Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch online via [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch) oder telefonisch, Tel. 0800 666 999, entgegen.

[i] Bestellkarte auf der Rückseite

# Richtlinien für Präventionsmassnahmen

Im Rahmen der Elementarschadenbearbeitung stellt die GVB immer wieder fest, dass oft auch neu erstellte oder umgebaute Gebäude durch Naturereignisse Schäden erleiden. Dies deshalb, weil in der Planungsphase nicht an Elementarschadenrisiken gedacht wird.

Die GVB hat aus diesem Grund Richtlinien für Präventionsmassnahmen gegen Elementarschä-

den erarbeitet. Diese enthalten Informationen über gravitative Gefahren (Überschwemmungen, Lawinen, Rutschungen usw.), klimatische Gefahren (Sturm, Hagel) und tektonische Gefahren (Erdbeben).

Die Richtlinien werden sowohl im Baubewilligungs- als auch im Bauversicherungsverfahren der GVB als Empfehlungen abgegeben. Die GVB will damit einen

Beitrag leisten, damit bereits bei der Planung von Neu- und Umbauten die Elementarschadenrisiken berücksichtigt werden und spätere Schäden verhindert werden können.

[i] Die Richtlinien stehen zum Download unter [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch), Rubrik Elementarschadenprävention, zur Verfügung. Sie können auch via Kundencenter, Tel. 0800 666 999, bestellt werden.



Liebe Leserinnen und Leser

Vorsorge kommt vor Sorge(n). Diesem Grundsatz entsprechend wird bei der GVB – und hoffentlich auch bei Ihnen, geschätzte Damen und Herren, – PRÄVENTION gross geschrieben. Rund 30 Millionen Franken pro Jahr lässt sich die GVB Präventionsmassnahmen kosten. Wir verhindern damit unzählige Schäden und können Ihnen auch deshalb unsere Versicherungsprodukte zu günstigen Prämien offerieren.

Über unsere jüngste Aktion in Sachen Prävention erfahren Sie mehr auf der Titelseite. Erwerben Sie den neuen Ecoman®TV+ zu einem Vorzugspreis und verringern Sie damit die Brandgefahr von Apparaten der Unterhaltungselektronik.

Doch nicht nur bei Ihnen zuhause bieten wir Hand im Bereich Brandsicherheit. Auch in Sportstätten, Einkaufszentren, Gastwirtschaften und anderen publikumsintensiven Betrieben stehen die Experten der GVB beratend zur Seite. Lesen Sie dazu den interessanten Artikel zum neuen Wankdorfstadion auf Seite 5.

Feuerschäden bilden einen Teil der GVB-Schadenstatistik, Elementarschäden wie das Hochwasser im Juni den anderen Teil. Auch Elementarereignissen ist man nicht schutzlos ausgeliefert. Kleine Dämme, Rückhalte Sperren bei Türen oder wasserdichte Kellerfenster erfüllen oft mit erstaunlich wenig Aufwand den Zweck. Lesen Sie auf Seite 10, was die Familie Denzler aus Oberhofen unternommen hat.

Packen wir die Präventionsaufgabe gemeinsam an – zu Ihrem und unserem Nutzen.

*Ueli Winzenried*

Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Der Juli trübt die Schadenbilanz

Noch Ende Juni konnte die GVB auf eine erfreuliche Jahreshälfte 2004 zurückblicken: Das Ergebnis der Vorjahresperiode wurde übertroffen. Mit Hagel, Sturm und Regenfällen liess der Juli dann aber die Schadensumme steigen.

Während das Prämienvolumen im ersten Halbjahr um knapp 3 Prozent zunahm, fielen die Schäden im Vergleich zum Vorjahr tiefer aus. Dies trifft insbesondere auf die Elementarschäden zu. Hier beträgt die Abnahme der Schadensumme von 19,2 Mio. CHF (erstes Halbjahr 2003) auf 9,3 Mio. CHF (erstes Halbjahr 2004) fast 10 Mio. CHF. Dieser Rückgang ist angesichts der Hochwasserereignisse in den Regionen Thun und Bern besonders erfreulich.

Auch die Feuerschäden gingen im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent zurück, sie betragen rund 30,2 Mio. CHF. Dies entspricht etwa dem langjährigen Durchschnitt. Neben zahlreichen kleineren Schäden hatte die GVB zehn Grossbrände mit einer Schadensumme von jeweils mehr als 1 Mio. CHF zu verzeichnen. Dabei stellte der Grossbrand in einem Verwaltungsgebäude in Kallnach, ausgelöst durch einen Isolationsdefekt an einer elektrischen Zuleitung, mit 2,5 Mio. CHF den grössten Schaden dar.

## Beitrag an Brandsicherheit

Die Börse entwickelte sich uneinheitlich. Insgesamt resultierte aber auch im Kapitalbereich ein positives Ergebnis. Wie nachhaltig dieses ist, wird sich in den kommenden Monaten weisen. Der



Trotz Hochwasser in Thun Anfang Juni ist die Halbjahresbilanz der GVB erfreulich.

Verwaltungsaufwand liegt im Rahmen des Budgets. Was den jährlichen Beitrag der Gebäudeversicherung an die Brandsicherheit im Kanton Bern betrifft, so beträgt dieser 2004 rund 28 Mio. CHF. Davon wurden bis Mitte Jahr 30 Prozent, das entspricht 8,3 Mio. CHF, ausgegeben.

## Hohe Schadensumme im Juli

Das positive Halbjahreser-

gebnis wird getrübt durch mehrere Elementarereignisse im Juli. Die gesamte Schadensumme für diesen Monat beläuft sich auf rund 16 Mio. CHF.

Vor allem zu Buche schlugen die Hagelfälle vom 8. Juli in den Gebieten Gürbe- und Aaretal, Schwarzenburgerland, Amt Thun und Amt Kollnifingen (rund 1200 Schadenfälle) und vom 21. Juli im Grossraum Burgdorf-Emmen-

tal (ca. 1500 Schadenfälle). Als drittes markantes Ereignis sind die Überschwemmungen im Mittelland vom 17. Juli zu nennen. Sie verursachten gut 250 Schadenfälle.

Die GVB hofft, dass der Juli die Ausnahme bildet und die Schadenbilanz Ende Jahr erfreulich ist sowie dank einer entsprechenden Börsenentwicklung ein positives Kapitalergebnis erreicht werden kann.

## Leitbild ausgearbeitet

Die GVB hat im ersten Halbjahr 2004 ein Leitbild ausgearbeitet. In leicht verständlicher, einfacher Form umschreibt es den Unternehmenszweck, die längerfristigen Ziele, Werte und Verhaltensgrundsätze der Unternehmensführung gegenüber dem internen und externen Umfeld. Kernaussagen werden unter anderem zu Kun-

den, Produkten/Dienstleistungen, Finanzen und Mitarbeitenden gemacht. Das Wichtigste aber ist: Was auf dem Papier gut aussieht, soll auch gelebt werden.

[i] Das Leitbild ist unter [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch), Rubrik «Wir über uns», abrufbar.



Die witzige Illustration von «Pfuschi» symbolisiert das Kernanliegen der GVB.

## NEUEN EIGENTÜMER MELDEN

### Haben Sie Ihr Haus verkauft?

Damit Sie keine Prämienrechnung mehr erhalten, bitten wir Sie, der GVB den neuen Eigentümer zu melden.

Besten Dank!

# Neue Seniorenresidenz Multengut

Die GVB hat im Multengut in der Gemeinde Muri eine erstklassige Seniorenresidenz gebaut. Nach einer knapp zweijährigen Bauzeit ist die Residenz mit 98 Wohnungen und 26 Pflegezimmern nun bezugsbereit.

Um grosse Schadenereignisse an Gebäuden finanzieren zu können, legt die GVB ihr Geld an. Da das Risiko eines Portfolios am besten durch Diversifizierung der Anlagen einzugrenzen ist, investiert die GVB auch in Immobilien wie die Seniorenresidenz Multengut.

Für die Führung der Residenz hat die GVB die Senevita AG aus Wabern gewählt. Senevita ist ein zuverlässiger Partner mit besten Referenzen. Sie zeichnet bereits seit über 15 Jahren für die erfolgreiche Beratung, Konzeption und den Betrieb verschiedener Alterswohneinrichtungen in der ganzen Schweiz verantwortlich.

## Interessante Anlagemöglichkeit

Mit dem Bau hat die GVB attraktiven Wohnraum für ältere Menschen, 45 neue Arbeitsplätze in der Region und Neuaufträge für das kantonale Gewerbe geschaffen. Auch für die GVB dürfte die Rechnung aufgehen: Der Markt für betreute Alterseinrichtungen ist ein Wachstumsmarkt mit guten Rendite-Perspektiven.

## Auf Bedürfnisse der Bewohner ausgerichtet

Um den Bau optimal auf die speziellen Bedürfnisse der älteren Bewohnerinnen und Bewohner auszurichten, hat die GVB nach einer Ausschreibung des Projektes mit dem renommierten Architektenteam Burkhalter Sumi Architekten GmbH zusammengearbeitet. Die Zürcher Architekten haben sich aus 32 nationalen und internationalen Bewerbern ausgezeichnet.

## Auch im Alter selbst bestimmen

Die GVB und die Senevita achten Selbstbestimmung, Individualität und Sicherheit gerade im Alter als zentral. Entsprechend ist das Betriebskonzept der Seniorenresidenz Multengut ausgerichtet: Die Bewohner geniessen Freiheiten wie in einem Hotel und bestimmen ihren Tagesablauf selbst. Ob sie die Mahlzeiten in ihrer Wohnung zubereiten oder im öffentlichen Café Plaisir einnehmen, sich am Nachmittag im Vital Center entspannen oder lieber im Stadtzentrum einkaufen gehen, ist ihre eigene Entscheidung.

## Gutes Brandschutzkonzept

Dass die GVB auf ein sehr gutes Brandschutzkonzept Wert legte, versteht sich von selbst. Die beiden Gebäude der Seniorenresidenz Multen-



Die aus zwei Gebäuden bestehende Residenz besticht durch ihre klare Form- und Farbgebung. Mit sorgfältig ausgewählten Qualitätsmaterialien wird sowohl innen wie aussen ein harmonisches Gesamtbild erzielt.

gut besitzen einen optimalen Vollschutz mit automatischer Brandmeldeanlage. Jedes Zimmer ist mit Rauchmelder ausgestattet, die sowohl mit dem zentralen Alarmsystem wie auch extern mit der Feuerwehr verbunden sind. Dadurch können Brände frühzeitig erkannt und dank Brandschutztüren, die kleine Gebäudeabschnitte bilden, eingegrenzt werden. Auch die

Fluchtwege sind für eine allfällige Evakuierung ideal über die zwei seitlichen Treppenhäuser markiert worden. Dem Bedürfnis nach Sicherheit wird die Seniorenresidenz auch in medizinischer Hinsicht gerecht: Jede der 98 Wohnungen ist mit einem Notrufsystem ausgerüstet, über welches bei Bedarf rasch Hilfe angefordert werden kann. Ein kompetentes Betreuungsteam ist rund um

die Uhr im Haus. Und ist das Leben in der eigenen Wohnung auch mit Betreuung nicht mehr möglich, steht eine integrierte Pflegeabteilung zur Verfügung. Niemand muss das Multengut aus gesundheitlichen Gründen oder infolge Pflegebedürftigkeit verlassen.

[i] Mehr Infos unter [www.multengut.ch](http://www.multengut.ch)

## DIE SENIORENRESIDENZ MULTENGUT IN KÜRZE

<b>Erbaut</b>	2002–2004
<b>Eigentümerin</b>	Gebäudeversicherung Bern, Ittigen
<b>Architektur</b>	Burkhalter Sumi Architekten GmbH, Zürich
<b>Betreiberin</b>	Senevita AG, Wabern
<b>Anzahl Wohnungen</b>	98 (1-, 2-, 3-Zimmer-Wohnungen)
<b>Anzahl Pflegezimmer</b>	26 (Einzelzimmer)
<b>Neue Arbeitsplätze</b>	45
<b>Lage</b>	Im Zentrum von Muri; Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsbetriebe in unmittelbarer Nähe, angrenzend an Grünzone
<b>Service</b>	Öffentliches Café, Restaurant, Cheminée-Raum, Bibliothek, Mehrzweckraum, Internet-Corner, Vital-Center, Musizierenzimmer, Hobbyraum, Coiffeur

## HANS SONDEREGGER, BEWOHNER DER ERSTEN STUNDE

**GVB-Info im Gespräch mit Hans Sonderegger, einem der ersten Bewohner der Seniorenresidenz Multengut.**

**GVBINFO: Seniorenresidenzen gibt es viele. Weshalb haben Sie sich für jene im Multengut entschieden?**

Hans Sonderegger: Ich kenne Muri; ich lebe seit 35 Jahren hier. Ich möchte auf keinen Fall die hohe Wohnqualität dieser Ortschaft missen. Muri ist perfekt gelegen: Hier habe ich sowohl gute Wandermöglichkeiten als auch die Gelegenheit, innert weniger Minuten mit öffent-

lichen Verkehrsmitteln ins Stadtzentrum von Bern zu gelangen. Ausserdem hat mich das Baukonzept der Seniorenresidenz von Anfang an überzeugt. Mir gefällt die Idee, in eine funkelneue, moderne Wohnung mit hohem Komfort einzuziehen.

**Was erwarten Sie sonst noch von der neuen Seniorenresidenz?**

Wer weiss, vielleicht gibt es zunächst Startschwierigkeiten, aber die sind in jedem neuen Betrieb unvermeidlich. Ich sehe dem Auftakt jedenfalls positiv entgegen und möchte meinerseits dazu beitragen, ein positi-

ves Klima zu schaffen. Ausserdem freue ich mich, mehr Zeit für meine Hobbys zu haben und gleichzeitig zu wissen, dass ich mich in dieser Seniorenresidenz sicherer fühlen kann als in meiner Privatwohnung.



Hans Sonderegger

# Den Massstab setzen die Besten

Eine Umfrage diesen Herbst soll aufzeigen, wie zufrieden die Kunden mit den Dienstleistungen und den Versicherungsprodukten der GVB sind.



Kundenbefragungen helfen mit, den Service der GVB zu verbessern.

Die GVB führt in regelmässigen Abständen eine breit angelegte Kundenbefragung durch. Dazu beauftragt sie jeweils ein

professionelles Institut. Ziel ist es, die Zufriedenheit der Kundschaft mit dem Angebot der GVB zu ermitteln und

Schwachpunkte zu erkennen. Bereiche, welche die Befragten bemängeln, werden analysiert, um möglichst rasch Ver-

besserungsmassnahmen einzuleiten. Denn auch wenn die GVB über ein gesetzliches Monopol verfügt, so ist das für sie kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Vielmehr will die GVB den Kunden einen optimalen Service bieten. Als Massstab dienen ihr dabei die besten Versicherungsgesellschaften.

## Veränderungen bewirkt

Die Resultate der letzten Kundenbefragung im Jahre 2000 waren erfreulicherweise sehr positiv. Nebst kleineren Problemen wurde hauptsächlich im Bereich der telefonischen Betreuung der Kunden ein Handlungsbedarf festgestellt. Nach sorgfältiger Planung, Schulung und Umsetzung steht die GVB seit dem 1. April 2004 ihrer Kundschaft mit einem Kundencenter zur Verfügung. Das kompetente Team, unterstützt von neuester Technologie, ist in der Lage, rund 80 Prozent aller Kundenanfragen unkompliziert entgegenzunehmen und sofort zu erledigen. Dem in der Kundenbefragung festge-

stellten Handlungsbedarf wurde also Rechnung getragen.

## Stichprobe bei allen Kundengruppen

Die diesjährige Befragung hat im September begonnen und dauert bis Ende Oktober. Ein professionelles Institut kontaktiert telefonisch stichprobenweise alle Kundengruppen der GVB, von den Privat- über die Grosskunden bis zu Architekten und Planern – insgesamt rund 1200 Personen. Ein Gespräch dauert rund 15 Minuten und erfolgt selbstverständlich anonym.

Die Umfrageresultate werden wiederum in ein Massnahmenpaket fliessen, welches in den kommenden Monaten umgesetzt wird. Ausserdem werden die Ergebnisse mit den Resultaten der ersten Befragung verglichen. So kann die GVB feststellen, ob ihre Anstrengungen in den letzten vier Jahren Früchte trugen.

Wir freuen uns bereits heute, Sie in unserem GVB-Info 1/2005 detailliert über die Ergebnisse zu informieren.

## Neu: Kartenspiel «Füür»

Für den Prix Prévention nominiert – jetzt realisiert: Das Kartenspiel «Füür» kann im E-Shop der GVB zum Selbstkostenpreis erworben werden.

Die Gebäudeversicherung Bern (GVB) schreibt alle zwei Jahre einen «Prix Prévention» aus. Der mit 20 000 Franken dotierte Preis wird für Beiträge zur Verhinderung oder Minderung von Feuer- und Elementarschäden verliehen. Neben dem Siegerprojekt fand am Prix Prévention 2004 auch ein Glücks- und Strategiespiel namens «Füür» grosse Beachtung. Gemeinsam mit den Erfindern Andreas Hofmann,

Niederwangen, und Carmela Niederhauser, Unterlangenegg, hat die GVB nun dieses Spiel produziert.

### Einfache Regeln

Das Glücks- und Strategiespiel eignet sich für zwei bis sechs Personen ab 7 Jahren. Auf unterhaltsame Art können die Spieler ihr Wissen in den Bereichen Brandverhütung, Minimierung von Brandschäden und Reduzierung von Folgeschäden ver-

tiefen. Einfache Spielregeln machen «Füür» schnell begreifbar und bieten die Möglichkeit, das Spiel mit eigenen Regeln zu ergänzen. Durch klare Symbol- und Farbensprache ist «Füür» international spielbar.

[i] Das Kartenspiel kann telefonisch beim GVB-Kundencenter, Tel. 0800 666 999, oder online via [www.gvb.ch/shop](http://www.gvb.ch/shop) bestellt werden. Kosten pro Set: 12 CHF zuzüglich Porto und Verpackung.



Das Kartenspiel «Füür» vermittelt auf unterhaltsame Art Wissen im Bereich der Brandverhütung.

# Brandschutz im neuen Wankdorfstadion

Sportplatz, Konzertarena, Einkaufszentrum – das Stade de Suisse Wankdorf wird ein multifunktionales Gebäude. Die unterschiedliche Nutzung und die absehbar hohe Personenfrequenz verlangen spezielle Brandschutzmassnahmen.

Schon im nächsten Sommer wird hier angepöfifft. Auf dem neuen Rasen des Nationalstadions Wankdorf werden vorerst die Fussballer des BSC Young Boys ins Schwitzen kommen, doch sollen hier schon bald auch Freudentränen von Popkonzert-Besuchern herunterkullern. Das Stade de Suisse Wankdorf wird als Sportplatz, Konzertarena, Einstellhalle, Einkaufs- und Konferenzzentrum in einem dienen. Durch seinen multifunktionalen Bau soll das Stadion zum Schmuckstück des Berner Entwicklungszentrums Wankdorf werden. Die GVB war von Beginn an in das Projekt einbezogen, wobei sie verschiedene Funktionen übernahm: als Bauversicherin, als Brandschutzberaterin sowie als Brandschutzbehörde für die gesetzlich vorgegebenen Sicherheitsvorschriften.

## Ein besonderer Bau ...

Fast alle Räume des neuen Wankdorfstadions weisen eine hohe Personenfrequenz auf. Im unterirdischen Einkaufszentrum kommt hinzu, dass die Fluchtwege aufgrund des grossen überdeckenden Spielfeldes teils bis zu 160 Meter lang sind. Die besonderen Gefahren und Risiken, die das neue Gebäude birgt, stellten daher von Anfang an hohe Anforderungen an die Sicherheitsverantwortlichen. Für die GVB standen zwei Ziele im Zentrum: Erstens müssen

für die Selbstrettung der Personen optimale und rauchfreie Fluchtwege vorhanden sein. Konkret heisst das: Sämtliche Personen auf den Tribünen und unten im Einkaufszentrum können innert zehn Minuten bei ausreichender Sichtweite und ohne Gesundheitsschäden ins Freie fliehen. Zweitens gestatten sichere Flucht- und Rettungswege einen optimalen Rettungs- und Löscheinsatz innert 30 Minuten.

## ... erfordert besondere Schutzmassnahmen

Um diese Ziele zu erreichen, wurde in Zusammenarbeit mit allen am Projekt Beteiligten ein ausgeklügeltes Brandschutzkonzept entwickelt, das vielfältige Massnahmen enthält. Im Sportbereich sind unter anderem eine weitgehend offene Aussenfassade sowie gut verteilte Löscheinrichtungen, Catering-Boxen mit automatischen Löschanlagen und optimale Fluchtwege erforderlich.

## Rauchfreihaltung ist zentral

Im Einkaufszentrum ist die Rauchfreihaltung zentral. Diese wird mittels Bildung von Brandabschnitten einerseits und dank einer intelligenten Entrauchung andererseits ermöglicht. Flankierend dienen optimal markierte Fluchtwege, Sprinkler und Brandmeldeanlagen sowie die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr und Sanität der Brandsicherheit.



Die GVB wirkt als Bauversicherin, Brandschutzberaterin und Brandschutzbehörde beim neuen Stadion Wankdorf mit.

Ab Frühjahr 2005 wird sich in Tests zeigen, ob der Bau hält, was seine umfassenden Sicherheitskonzepte versprechen.

Die Projektbeteiligten schauen diesem Termin optimistisch entgegen und freuen sich auf die baldige Inbetriebnahme des

Stade de Suisse Wankdorf.

**[i]** Mehr Infos unter [www.wankdorfstadion.ch](http://www.wankdorfstadion.ch)

## «DIE INTERDISZIPLINÄRE FACHKOMPETENZ IST UNSERE STÄRKE»

**GVB-Info im Gespräch mit Ulrich Schmid, Verantwortlicher bei der GVB für den Brandschutz im neuen Wankdorfstadion.**

Massnahmen fest. Dies ist eine harte Vorbereitungszeit, die nicht immer ganz einfach verläuft.



Ulrich Schmid, Brandschutzexperte GVB

**GVBINFO: Herr Schmid, was macht aus der Sicht der GVB das Projekt Wankdorfstadion so speziell?**

**Ulrich Schmid:** Das Stade de Suisse Wankdorf ist zurzeit der grösste Einzelbau im Kanton Bern und somit auch das grösste Gebäude im GVB-Portefeuille. Neben seiner Dimension macht es vor allem seine Multifunktionalität zum besonderen Versicherungs- und Brandschutzfall. Seit fast drei Jahren diskutieren wir nun mit allen am Projekt Beteiligten über den Brandschutz im Stadion und legen an sogenannten Konformitätssitzungen die entsprechenden

### Gibts da Probleme?

Die Materie ist komplex. Und an den Besprechungen vertreten die Parteien die unterschiedlichsten Interessen. Wir von der GVB halten den Finger auf die gesetzlichen Brandschutzvorschriften, die Bauherren sorgen sich primär um Kosten und Qualität der Arbeit, für die Betreiber hingegen stehen vor allem Betriebs-tauglichkeit, Sicherheit und Flexibilität des Baus im Zentrum.

### Gibt es denn Lösungen, die alle zufrieden stellen?

Gibt es denn Lösungen, die alle zufriedener stellen? Glücklicherweise ja. Es sind ja alles professionelle Leute im Spiel, und die interdisziplinäre Fachkompetenz ist wahrscheinlich gerade die Stärke der Gruppe. Die Marazzi AG

zum Beispiel bringt dank dem St.-Jakob-Stadion in Basel sehr viel Erfahrung in dieses Projekt hinein. Ähnliches gilt für die Bauherrin Coop sowie für die Sicherheitsingenieure der Gruner AG. Am Ende macht es aber der allseitig gute Wille möglich, die richtigen Lösungen zu finden. Schliesslich wollen wir alle, dass das Stadion ab kommendem Sommer perfekt funktioniert.

## DAS NEUE STADE DE SUISSE WANKDORF

<b>Fussball-Nationalstadion</b>	32 000 Sitzplätze
<b>Konzertarena</b>	bis 40 000 Besucher
<b>Einkaufszentrum</b>	ca. 30 000 m <sup>2</sup>
<b>Solitärbau (Schulen/Büros)</b>	15 000 m <sup>2</sup>
<b>Büros und Restaurants</b>	ca. 20 000 m <sup>2</sup>
<b>Wohnungen</b>	8 Stück
<b>Parkhaus</b>	700 Parkplätze
<b>Investoren</b>	Coop, Suva, Winterthur Versicherungen
<b>Entwicklung und Bau</b>	Marazzi Generalunternehmung AG
<b>Eröffnung</b>	Gesamtbau ab Sommer 2005

# Das erste Jahr hausinfo



Wie der Gigathlon-Teilnehmer des Hausinfo-Teams hat hausinfo selbst die erste Etappe erfolgreich zurückgelegt und befindet sich nun in flottem Tempo auf dem zweiten Streckenabschnitt.

Liebe Kundin, lieber Kunde  
Seit nunmehr gut einem Jahr sind die Informationsportale hausinfo und infomaison online. Unseren ersten Geburtstag feiern wir mit einer Sonderleistung für unsere Kunden: In dieser Ausgabe des GVB-Info finden Sie vier Seiten Hausinfo-Special! Unsere Redaktion hat für Sie interessante Themen aufbereitet und eine Übersicht an geplanten neuen Dienstleistungen zusammengestellt. Das erste Jahr von hausinfo war ein sehr erfolgreiches. So

konnten wir unter anderem im Januar 2004 die silberne Marketing-Trophy in Empfang nehmen. Dass uns bereits im ersten Jahr regelmässig deutlich über 40000 Kunden monatlich besuchen und dabei weit über 200000 Seiten von hausinfo aufrufen, übertrifft unsere Erwartungen bei weitem! Der enorme Zuspruch, den unsere täglich aktuellen Nachrichten, Berichte, Tipps und die permanent erweiterten Dienstleistungen finden, spornt uns an, noch mehr für Sie zu recherchieren und die Informationen auf hausinfo zur Verfügung zu stellen.

Dank der neutralen Qualität der Informationen kann hausinfo seit Februar 2004 auch grosse Medienhäuser wie die Espace Media Group mit Inhalten für Print-, Online- und sogar elektronische Medien beliefern. Dank dieser Kooperationen entstehen auch Ihnen Vorteile, sind doch die Artikel dadurch spannender und umfassender zusammengestellt.

Dass wir auch unsere Dienstleistungen stetig ausbauen, belegt der Relaunch des «Vergissmeinnicht» im Frühjahr 2004. Daraus resultierten eine Themenorientierung und eine deutliche Vereinfachung der Handhabung des Online-Erinnerungskalen-

## DAS IST HAUSINFO

**hausinfo**

- hausinfo und infomaison beinhalten heute über 1200 Seiten
- Die Redaktion erstellt zwischen 50 und 80 Artikel monatlich, dies für sieben Hauptkapitel sowie rund 400 Rubriken
- Im Schnitt besuchen gut 40000 Besucher monatlich jeweils 200000 Seiten
- im Januar 2004 gewann hausinfo die silberne Marketing-Trophy
- hausinfo ist an fünf bis zehn Messen pro Jahr präsent und führt dabei bis zu 15 Hausgeplaudert! (Live-Talks) durch
- hausinfo bietet zusammen mit dem Hauseigentümerverband jährlich bis zu zehn Monatsaktionen an

ders. Aber lesen Sie selbst auf den folgenden Seiten, mit welchen Leistungen Sie demnächst beim Klick auf hausinfo rechnen können. Verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre Treue und Ihr Vertrauen wünsche ich Ihnen viel Lesespass und informatives Surfen!

Ihr Daniel Junker,  
Leiter hausinfo

## Ihre Hausinfo-Redaktion

Die Hausinfo-Redaktion besteht aus drei Frauen. Diese stellen die ständige Aktualität der Websites sicher und ergänzen sie laufend mit aktuellen Artikeln.

### DIE REDAKTION IN ZAHLEN

Die Redaktion verfügt über 160 Stellenprozent und erbringt jeden Monat u. a. folgende Leistungen:

- 50 aktuelle Meldungen
- 50 neue Artikel
- 1 Newsletter an alle Abonnenten
- 4 Artikel für [www.espace.ch/immo](http://www.espace.ch/immo)

Karin Meier (mei) ist die Chefredaktorin und plant den ganzen Redaktionsablauf. Sie koordiniert und definiert die neuen Artikel für die einzelnen Rubriken und sorgt dafür, dass alles termingerecht erstellt wird. Karin Meier ist ausserdem stellvertretende Leiterin von hausinfo.

### Zweisprachig

Verena Schenker (ves) ist Redaktorin und verantwortlich für die Zusammenarbeit mit den externen Medienpart-

nern der einzelnen Rubriken. Dies beinhaltet nebst dem Redigieren von Texten auch die Abklärung von Bildrechten mit den Fotografen. Evelyn Breton (ebr) ist für die französische Site zuständig und sorgt für einen einheitlichen und sprachlich korrekten Auftritt der Übersetzungen. Nebst dem Verfassen von neuen Artikeln stellt die Redaktion auch die ständige Aktualität der Websites sicher, indem beispielsweise tagesaktuelle Meldungen auf-

geschaltet werden, der Veranstaltungskalender nachgeführt wird und die Teaser auf den Frontseiten zweimal wöchentlich wechseln.

### Auch für Blinde

Saskia Gehri unterstützt die Redaktion administrativ: Sie schaltet die Artikel online und sorgt mit der richtigen Beschlagwortung dafür, dass

sie von den Suchmaschinen schnell gefunden werden. Zudem ist sie verantwortlich für das Zuschneiden von Bildern, die auf der Homepage veröffentlicht werden. Die Codierung der Bilder gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben. Damit kann sichergestellt werden, dass die Bilder auch von Sehbehinderten «gelesen» werden können.



Die Redaktorinnen (von links) Karin Meier und Verena Schenker.

# Zu Besuch bei einem Antik-Schreiner

Die Kunst beim Restaurieren von antiken Möbeln besteht darin, den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen, ohne dass zu viel Originalholz verloren geht. Hausinfo hat einem Antiquitätenschreiner bei der Arbeit über die Schulter geschaut.



Toggenburger Schafreite

(mas) Ein Möbelrestaurator hat grundsätzlich zwei Möglichkeiten, mit einem antiken Möbelstück umzugehen: Er kann die kaputten Teile erhalten oder ersetzen. Welche von beiden er wählt, hängt immer

im Verlauf der Jahre schon mehrfach restauriert worden und meistens nicht nach den heutigen Restaurationsmethoden. «Dann bleibt nichts anderes übrig, als das Möbelstück möglichst nach der alten Art auf den besten Stand zu bringen», erklärt Andreas Röstli, Antiquitätenschreiner in Gümli. «Aber für Sammler sind sie dann fast schon zu schön.»

## Wie vor 250 Jahren

Die Spezialität seines Restaurationsbetriebs sind intarsierte Hartholzmöbel – Intarsien sind Einlegearbeiten aus Holz – aus dem städtischen Bereich. Häufig bringen ihm seine Kunden nur einen Stuhl zum Leimen oder ein anderes Möbelstück, das in der Konstruktion repariert werden

muss. Bei grösseren Möbeln führt Andreas Röstli aber auch Gesamtrenovierungen durch. Oftmals ist die Oberfläche beschädigt, weil ein Stück des Furniers fehlt oder weil Teile der Intarsien herausgebrochen sind.

Zur Hauptsache besteht die Arbeit darin, defektes Furnier abzuleimen, den alten Lack zu entfernen und das Möbel mit Spiritus zu reinigen. Am Schluss wird die Oberfläche wieder mittels Schellack-Handmattierung behandelt. «Genauso, wie man es vor 250 Jahren gemacht hat», betont Andreas Röstli. Bei dieser Methode trinkt der Antiquitätenschreiner ein mit Gaze umwickeltes Gewebefasernäuel mit Schellack und poliert damit die Holz-

oberfläche. Für einen ganzen Wandschrank braucht er dazu immerhin rund zwei Arbeitstage.

## Frühere Reparaturen als Hauptproblem

Andreas Röstli achtet darauf, fehlende oder kaputte Teile möglichst mit altem Holz zu ergänzen. Für Restaurationen darf zwar auch neues Holz verwendet werden, aber das muss dann gebeizt werden. «Ich suche immer altes Holz», bemerkt der Möbelschreiner. In seinem Lager stapeln sich mehrhundertjährige Bretter, die er bei verschiedenen Gelegenheiten erstanden hat. Auch Furnierholz, das nach der alten Methode gesägt worden ist, findet sich in seinen Regalen. Im Gegensatz zu modernem, geschnittenem Furnier ist es um einiges dicker, und die Holzstruktur kommt schöner zum Vorschein.

Wenn der Restaurator eine Einlegearbeit oder ein Furnier ergänzt, ist von blossen Auge kein Unterschied zum Originalholz feststellbar. «Es gibt aber Möbel, die im Grenzreich sind», fügt Andreas Röstli hinzu. Das Problem seien nicht die Beschädigungen, sondern die Reparaturen der letzten 200 Jahre. Früher hätten die Schreiner die kaputten Teile einfach nach Gutdünken ersetzt, zum Beispiel eine neue Tischplatte oder eine neue Tür angebracht. «Zum Teil sinkt der Wert dann auf null», gibt Andreas Röstli zu bedenken.

Eine Faustregel besagt, dass

maximal 20 Prozent eines antiken Möbelstücks ersetzt werden dürfen, damit es seinen Wert behält. Heute wird aber vermehrt darauf geachtet, wo sich die ersetzten Teile befinden. Ist nur eine Rückwand neu, fällt es weniger ins Gewicht, als wenn ein Tischblatt oder eine Sekretärplatte ersetzt ist.



Eine Schublade wird von Hand geschliffen.

## Antike Akzente als Wohntrend

Je exklusiver ein antikes Möbel ist, desto besser lässt es sich verkaufen, weiss Andreas Röstli aus Erfahrung. Der momentane Trend im Wohnen sei, ein oder zwei schöne antike Stücke mit einer modernen Einrichtung zu kombinieren. Komplette eingerichtete Stil-Zimmer wolle dagegen niemand mehr.

Die Möbel, die Andreas Röstli aufkauft oder für Kunden restauriert, stammen meist aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Renaissance-Möbel bekommt er nicht mehr viele zu Gesicht, dafür sind heute immer noch viele Möbel aus den Epochen Barock, Louis XVI und Biedermeier erhalten. Vor sechs Jahren hat Andreas Röstli den Restaurationsbetrieb von seinem pensionierten Vater übernommen, der ihn 35 Jahre lang geführt hatte und heute immer noch ab und zu in der Werkstatt mithilft. Ausserdem beschäftigt das Unternehmen, eines der grössten im Kanton Bern, drei Schreiner und eine Hilfskraft.



Ein Schreiner poliert einen Schrank mit Schellack.

vom Zustand des Möbels ab. Ist es gut erhalten, dann versucht er, möglichst viel von der Originalsubstanz zu retten. Viele Antikmöbel sind jedoch



Arbeiten in der Werkstatt.

# Wie behält Holz eine lange Lebensdauer?

Das Baumaterial Holz besitzt in der Schweiz eine jahrhundertealte Tradition. Holzschutz ist ein dementsprechend altes Thema. Was müssen Sie als Bauherr wissen, damit das von Ihnen verwendete Holz eine möglichst lange Lebensdauer behält?



Holz als Baumaterial besitzt in der Schweiz eine jahrhundertealte Tradition. Das Foto zeigt ein Bauernhaus auf dem Ballenberg.

(mei) Holzschutz wird heutzutage gern dem Einsatz von chemischen Mitteln gleichgesetzt. Der chemische Holzschutz existiert jedoch «erst» seit gut 150 Jahren. Wesentlich älter sind dagegen der traditionelle Holzschutz, der auf dem handwerklichen Wis-

sen der Zimmerleute basiert und darauf hinzielt, qualitativ hochwertiges Holz materialgerecht einzusetzen, sowie der konstruktive Holzschutz.

## Traditioneller Holzschutz

Der traditionelle Holzschutz besteht aus einer Reihe von

Einzelmassnahmen, die als Ganzes betrachtet eine grosse Wirkung erzielen können. Er beginnt bereits mit der Auswahl des Baumaterials. Die Qualität des Holzes hat einen wesentlichen Einfluss auf seine Langlebigkeit. So gilt beispielsweise langsam gewachsenes Holz mit dichten Jahrringen («feinjähri») als besonders zäh. Wichtig ist auch der Zeitpunkt, zu dem das Holz gefällt wird. Der Winter gilt dabei als idealer Zeitraum, da sich in der kalten Jahreszeit der Saft eines Baumes in die Wurzeln zurückzieht. Auch die Lagerung und die Trocknung sind von Bedeutung für die Dauerhaftigkeit des späteren Baus.

## Konstruktiver Holzschutz

Nebst der Holzqualität ist die richtige Bauweise für die Konservierung zentral. Standort, Ausrichtung, Form und Bau sollten auf das Klima abgestimmt werden. So bieten

grosse Vordächer beispielsweise Schutz vor Regen und UV-Strahlung, und der Abstand von Holz zum Boden gewährleistet einen tiefen Feuchtegehalt. Auch die Auswahl der richtigen Holzsorten ist von Bedeutung.

## Mögliche Schadenursachen

Bei der Holzzerstörung unterscheidet man grundsätzlich zwischen zwei Schadenursachen: UV-Strahlen, Wind und Wetter (Atmosphäre) sowie Pilz- und Insektenbefall (Biosphäre). Die UV-Strahlen zersetzen das im Holz enthaltene Lignin, was zu einer Verfärbung des Holzes führt, die wiederum als Schutz dient und so die weitere Zerstörung verlangsamt. Diese Abnutzung beträgt jedoch nur wenige Millimeter in einem Jahrhundert. Weit gefährlicher sind die Schäden, die durch Pilz- oder Insektenbefall verursacht werden. Insbesondere Holz zerstö-

rende Pilze können einen grossen Substanzverlust am Gebäude mit entsprechenden finanziellen Folgen bewirken.

[i] Mehr Infos unter [www.hausinfo.ch](http://www.hausinfo.ch)

## SCHUTZ- UND SANIERUNGSMASSNAHMEN

Als Schutz- und Sanierungsmassnahmen können folgende Möglichkeiten in Betracht gezogen werden:

- Reduktion der Feuchtigkeit (durch Hinterlüftungen usw.) zur Verminderung eines für den Pilzbefall günstigen Klimas
- Schädlingsbekämpfung (meist chemische Mittel)
- Ersatz der geschädigten Teile
- Oberflächenbehandlungen (Lasuren, trockenes Abbürsten oder Waschen des Holzes)
- Austrocknung

# Was darf der Nachbar?

Grillpartys nebenan, der Dreck von Nachbars Katze im Garten, verstopfte Dachabläufe wegen der Tanne auf dem Grundstück vis-à-vis – was tun?

(mei) Unter Einfamilienhausbesitzern ist der häufigste Streitpunkt die Bepflanzung. Dies können Tannen sein, die nahe an der March stehen, oder Laubbäume, die Laub abwerfen. Beim Stockwerkeigentum und bei Mietwohnungen ist es der Lärm, der am meisten Anlass zu Streit gibt.

## Grillfeste

Viele Menschen stören sich am Grillgeruch von nebenan. Im Sommer darf man jedoch mehr als einmal pro Woche grillen, ohne dass dies als übermässig einzustufen ist. Anders sieht die Sache aus, wenn beim Grillen beissender Rauch entsteht. Dies nennt

sich «nicht fachgerechtes Grillen». Solch üble Gerüche können durchaus als übermässig eingestuft werden.

## Katzen

Wer hat nicht schon einmal den Dreck von Nachbars Katze im eigenen Garten gehabt? Dagegen lässt sich nicht viel unternehmen, da Katzen als nicht domestizierbare Haustiere nur sehr schwer erzogen werden können. Sie können Schäden anrichten, ohne dass der Eigentümer in jedem Fall dafür haftet. Man kann eine Katze allerdings fern halten, indem man Vorrichtungen anbringt, damit sie nicht mehr in den eigenen Garten gelangt.

Übermässig wird eine Belästigung durch Katzen in der Regel erst, wenn ein Nachbar sehr viele Katzen besitzt.

## Laub und Äste

Wie sieht die Rechtslage aus, wenn das Laub des Baums auf dem Nachbargrundstück jedes Jahr das Wasserabflussrohr verstopft? Wenn dieses Laub von überhängenden Ästen des Nachbarn stammt, kann man verlangen, dass er das Laub selbst entsorgt oder diese Äste zurückschneidet. Wenn er Letzteres nicht innert nützlicher Frist erledigt (in der Regel ausserhalb der Wachstumsphase, d.h. von Oktober bis März), kann man

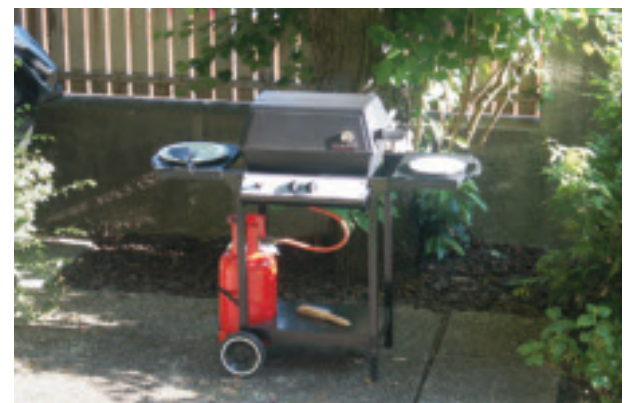
diese Äste auf Kosten des Nachbarn auf fachgerechte Art kappen lassen. Wenn das Laub jedoch von seiner Seite herkommt, gilt dies normalerweise nicht als übermässig.

## Sorgen Sie vor

Unser Tipp für eine gute Beziehung mit den Nachbarn: Mit Nachbarn sollte man ein freund-

schaftliches, aber loses Verhältnis pflegen. Ein sehr enges Verhältnis ist heikel, da die daraus entstehende Nähe fast nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Häufig sind Nachbarn, die streiten, früher sehr gute Freunde gewesen.

[i] Mehr Infos unter [www.hausinfo.ch](http://www.hausinfo.ch)



Solange der Nachbar fachgerecht grillt, darf er dies. Entstehen jedoch beissende Rauchschwaden, sieht die Sache anders aus.

# Virtuelles Haus



Im virtuellen Haus können Sie auf anschauliche Weise bald mehr über aktuelle Themen wie Schutzmassnahmen gegen Brände und Einbrecher erfahren.  
Bild oben: Westseite, Bild rechts: Küche

Hausinfo wird Anfang 2005 seinen Benutzern eine neue Dienstleistung offerieren: das virtuelle Haus. In dieser computerunterstützten 3D-Animation können Sie sich durch die Verschiebung Ihrer Maus wie in einem echten Einfamilienhaus bewegen und von Raum zu Raum gehen. Dabei können Sie zwi-

schen so verschiedenen Themen wie Kostenplanung beim Umbau, Energiesparen im Haushalt oder Brandschutz im Alltag wählen. Im virtuellen Haus sehen Sie auf anschauliche und gleichzeitig einfache Art zum Beispiel, dass bei einem Neubau die Wahl der Tragkonstruktion ca. 1/3 der anfallenden Baukosten bean-



spricht und dass Sie bei einer Fassadensanierung den Energieverbrauch um 30% senken können. Das virtuelle Haus ist für alle Benutzer kostenlos.

## Der Hausinfo-Club

Im Herbst 2004 ergänzt hausinfo seine Reihe an Dienstleistungen mit dem Hausinfo-Club.

Der Club bietet seinen eingetragenen Mitgliedern Vortragsaktionen von Produkten rund um Haus und Garten. Daneben werden Clubmitglieder mit zusätzlichen Informationen bedient und profitieren von umfangreichen Ermässigungen sowie

spontanen Aktionen je nach Jahreszeit und Anlass. Die Clubmitgliedschaft kostet 20 Franken und ist für sämtliche GVB-Kunden und HEV-Mitglieder im ersten Jahr kostenlos. Gemeinsame Clubaktivitäten machen den Hausinfo-Club zur zusätz-

lichen Austauschmöglichkeit zwischen den Mitgliedern und Eigenheimbesitzern. Die einzelnen Leistungen des Clubs werden stetig den Bedürfnissen und Wünschen seiner Mitglieder angepasst, sodass Agilität und Lebendigkeit das Clubleben bereichern.

[i] Mehr Infos unter [www.hausinfo.ch](http://www.hausinfo.ch) oder Tel. 0800 666 999.

## Bei hausinfo einkaufen

Im Shop von hausinfo finden Sie zu Beginn jedes Monats einen neuen Artikel – für den täglichen Gebrauch rund um Ihr Eigenheim – zum Aktionspreis. Besuchen Sie den Shop

unter [www.hausinfo.ch](http://www.hausinfo.ch) anschliessend den Shop anwählen oder <http://shop.hausinfo.ch>. Oder senden Sie ein frankiertes und an Sie adressiertes C4-Antwortcouvert an: Ge-

bäudeversicherung Bern, Hausinfo-HEV Shop, Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen. Sie erhalten umgehend eine Liste mit unserem aktuellen Angebot.

# Sonderschau an der wohn-raum 2004

Vom 13. bis 21. November findet auf dem Gelände der BEA bern expo die wohn-raum statt. Hausinfo und der Hauseigentümergebiet Bern führen an dieser Messe zusammen eine Sonderschau zum Thema Nachbarrecht durch. Im Café «Nachbars Gärtli» erhalten Sie nicht nur Tipps zum Thema Nachbarrecht, sondern können sich auch bei einem Kaffee vom Messtrubel erholen.

An der wohn-raum 04 führt hausinfo am 13. und am 20. November jeweils um 13.30 Uhr (Halle 220) im Rahmen der Sonderschau «Nachbarrecht» ein hausgeplaudert! (Hausinfo-Talk) zum Thema «Was darf der Nachbar?» mit dem Fürsprecher und Nachbarrechts-Experten Hans Bättig durch. Im Anschluss an den Talk haben die Gäste die Möglichkeit, Herrn Bättig selbst Fragen zu stellen.

Besuchen Sie uns in der Halle 220/Stand-Nr. E.020, wir freuen uns auf Sie!

### Was darf der Nachbar?

Manchen Hauseigentümern wird die Freude am Eigenheim durch den Nachbarn getrübt. Stockwerkeigentümer, die mit ihren Nachbarn enger zusammenleben (müssen), sind von nachbarrechtlichen Streitigkeiten besonders häufig betroffen. Dabei ist oft unklar, wer im Recht ist und wie man sich dem Nachbarn gegenüber am besten verhält.



Hans Bättig, Fürsprecher und Sekretär des Hauseigentümergebietes Kanton Bern, ist Talk-Gast bei hausinfo.

MESSER FÜR WOHNKULTUR UND BAUIDEEN  
**BERN, 13.-21.11.2004**  
MO-FR 11-19 | SA+SO 10-18 UHR | AB 17 UHR GRATIS

**Gutschein CHF 3.-**  
Bei Abgabe dieses Talons an der Kasse erhalten Sie CHF 3.- Ermässigung auf den Eintrittspreis.  
Der Gutschein ist nur gültig für Erwachsenenbillette der wohn-raum 2004. Die Gutscheine sind nicht kumulierbar und werden nicht bar ausbezahlt.

Name des Besuchers

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

E-Mail

[www.wohn-raum.ch](http://www.wohn-raum.ch)

# Einfache Massnahmen, grosse Wirkung

Anfang Juni weckten massive Niederschläge Erinnerungen an das Hochwasser 1999. Glücklicherweise wiederholte sich das Ereignis nicht im selben Ausmass. Trotzdem: Zahlreiche Schäden hätten mit geeigneten Massnahmen verhindert oder reduziert werden können.

Als heftige Regengüsse Anfang Juni den Wasserpegel von Thunersee und Aare ansteigen liessen, war die Angst vor einem Hochwasser wie im Jahre 1999 allgegenwärtig. Glücklicherweise kam es nicht so weit: Die Schadenbilanz der GVB fiel mit gut 280 Schadenmeldungen moderater aus als befürchtet. Tatsache aber bleibt: Die Elementarschadenereignisse und damit auch die Schaden- und Rückversicherungskosten nehmen zu. Aus diesem Grund engagiert sich die GVB mit verschiedenen Massnahmen in der Elementarschadenprävention (siehe GVB-Info 1/2004). Unter anderem prüft sie seit April 2004 in Zusammenarbeit mit betroffenen Kunden Objektschutzmassnahmen nach Schadenfällen. Kommt die GVB nach einem Schadenereignis zum Schluss, dass dem Eigentümer eine Objektschutzmassnahme zugemutet werden kann, vereinbart sie mit ihm eine Frist, bis wann die Massnahme umgesetzt sein soll. Wird die Massnahme nicht realisiert, behält sich die GVB eine Prämienerrhöhung, die Kündigung von Zusatzprodukten (PLUS/TOP) oder in Extremfällen einen Risikoausschluss vor.

## Präventionsberatung wird geschätzt

Bis jetzt aber waren finanziell wirksame Massnahmen seitens der GVB nicht nötig. «Die meisten Hausbesitzer haben selber das grösste Interesse an Verbesserungen und sind dankbar für unsere Präventionsberatung», sagt Urs Jungo, Mitglied der Projektgruppe Elementarschadenprävention. Dieser Aussage kann die Familie Denzler aus Oberhofen am Thunersee nur beipflichten. Fast alle zwei Jahre mussten sie einen



Während Sandsäcke das Wasser nicht stoppen konnten...

Hochwasserschaden melden. Ein heftiges Gewitter genügte, um die oberhalb gelegene Privatstrasse, welche über einen Bach zu verwandeln, der sich einen Weg in den Anbau der Denzlers suchte. Die Folgen: kaputte Böden, Schmutz, Kosten und Umtriebe. Für Tobias Denzler war klar: «So geht das nicht weiter.» Doch was tun? Als Lösung stellte sich der Bau eines kleinen Schutzdamms heraus, Kostenpunkt knapp 2000 CHF. «Seither blieben wir von Überschwemmungen verschont. Auch die Niederschläge diesen Juni überstanden wir schadlos», sagt Denzler. Die kleine Investition hat sich auf jeden Fall gelohnt!

## Viele Möglichkeiten

Die Akzeptanz für Objektschutzmassnahmen ist bei den betroffenen Eigentümern wohl nicht zuletzt gross, da die Schätzungsexperten der GVB nur Massnahmen empfehlen, die sinnvoll und zumutbar sind. Faktoren, welche die «Zumutbarkeit»

mitbestimmen, sind die Versicherungssumme und die bezahlten Prämien, Anzahl und Höhe der Vorschäden sowie die Kosten der vorgeschlagenen Massnahmen. «Oft lässt sich schon mit bescheidenen Mitteln eine gute Wirkung erzielen», weiss Urs Jungo. Als Beispiele nennt er erhöhte Lichtschächte, Schutzschilder, die je nach Wunsch fix installiert oder erst bei Hochwassergefahr eingesetzt werden können, wasserdichte Kellerfenster oder eben auch Dämme (siehe Bilder).

## Eine Querschnittsaufgabe

Nicht überall aber können Objektschutzmassnahmen das Gebäude vor Schäden schützen. Mancherorts wären dazu Schutzmassnahmen ausserhalb der Hausparzelle nötig, etwa grossräumige Wasserbaumassnahmen wie Aufangbecken usw. Solche zu realisieren, liegt in der Kompetenz von Kanton und Gemeinden. Dies zeigt: Elementarschaden-Prävention ist eine Querschnittsaufgabe,



...bietet ein kleiner Damm der Familie Denzler in Oberhofen am Thunersee nun Schutz vor künftigem Hochwasser.

die nur im Verbund mit allen Partnern effizient gelingen kann.

[i] Mehr Infos unter [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch), Rubrik Elementarschäden



Hochwasser-Rückhaltesperren in Türen oder erhöhte Lichtschächte sind einfache, aber wirksame Schutzmassnahmen vor Hochwasser.

## WELCHE SCHÄDEN ZAHLT DIE GVB?

Die GVB kommt für sämtliche Schäden auf, die durch Oberflächenwasser infolge starker Niederschläge verursacht werden. Dies allerdings nur, sofern das Wasser ebenerdig von aussen durch Türen oder Fenster in das Gebäude eingedrungen ist. Entstehen also Schäden, weil beispielsweise Regen- oder Schneewasser durch das Dach in obere Stockwerke fliesst, werden diese nicht von der GVB übernommen. Ebenso kommt die GVB nicht auf für Schäden durch Grundwasser, durch Rückstaus aus Abläufen sowie durch Wasser, das aus Wasserleitungen oder daran angeschlossenen Einrichtungen ausgeflossen ist.

Wasserleitungsbrüche und Frostschäden an Wasserleitungen innerhalb oder ausserhalb des Gebäudes sowie Wasserinfiltration durch undichtes Mauerwerk (baulicher Mangel) sind ebenfalls nicht bei der GVB versichert.

Die GVB empfiehlt ihren Kunden, für Wasserschäden, die ausserhalb der GVB-Deckung liegen, bei den Privatversicherungen eine Wasserschadenversicherung abzuschliessen.

# Jugendfeuerwehr erfolgreich lanciert

Im vergangenen Sommer haben erstmals rund 180 Jugendliche die anerkannte Grundausbildung für Feuerwehrleute absolviert. Mit dieser neuen «Jugendfeuerwehr» wollen die GVB und der Feuerwehrverband des Kantons Bern (FKB) das Interesse für die Milizfeuerwehr fördern.



Der erste Jugendfeuerwehrkurs bot Action, Wissen und Spass.

Die Füsse stecken in massiven Stiefeln, die Ausrüstung hängt etwas schief und das Wasser steht ihnen bis zu den Knien. Doch funkeln unter all den roten Helmen viele aufgeweckte Augenpaare. Mit der gleichen Überzeugung und der vollen Energie des Trickfilm-drachen Grisu (Maskottchen der Jugendfeuerwehr Bern) haben vom 5. bis 10. Juli 2004 zahlreiche Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren den ersten Jugendfeuerwehrkurs des Kantons Bern besucht. Den Kurs haben die GVB und der FKB zur Förderung des Nachwuchses von Feuerwehrleuten lanciert.

Die Premiere der bernischen Jugendfeuerwehr erwies sich als ein Grosse Erfolg. Statt der erwarteten 80 Teilnehmer meldeten sich 177 an, darun-

ter 29 Mädchen. Mit einem solchen Andrang hatte niemand gerechnet. Kurzerhand wurde beschlossen, den Kurs doppelt durchzuführen: in Büren a. d. A. und Spiez.

## Eine echte Feuerwehr-ausbildung

Vor dem «Brandhaus» wartet eine Gruppe mit dem Schlauch unter den Armen auf ihr Einsatzzeichen, eine andere Gruppe inspiziert auf dem Platz das Tanklöschfahrzeug. In den fünf Kurstagen durchliefen die Jugendlichen die schweizweit anerkannte Feuerwehr-Grundausbildung und lernten dabei praxisnah das ABC der Feuerwehrleute, von der Brandbekämpfung und dem Ölwehreinsatz über die Selbstrettung bis hin zu lebensrettenden Sofortmassnahmen. Mit dieser Aus-

bildung können die Jugendlichen beim Erreichen des feuerwehrpflichtigen Alters von 19 Jahren offiziell in die Ortsfeuerwehr eintreten.

## Zufriedene Gesichter

Die Jugendlichen zeigten sich sowohl vom Fachunterricht wie von den praktischen Übungen sichtlich begeistert. Für sie war es ein realistisches, lehrreiches und spannendes Erlebnis. Weiter genossen sie es, mit Gleichaltrigen aus dem ganzen Kanton in lockerer Atmosphäre in Kontakt zu kommen. Nebst dem Lehrstoff sorgte ein vielfältiges Freizeit- und Rahmenprogramm mit Film, Sport und Ausflügen für die nötige Unterhaltung.

Die gleiche Zufriedenheit der Jugendlichen strahlten auch deren Instruktoren sowie die Eltern aus. Sie alle beeindruckte die Lern- und Begeisterungsfähigkeit der Feuerwehrnovizen. Positiv bewertet wurde ferner, dass die Kurskosten grösstenteils von der GVB und dem FKB getragen wurden.

## Auch nächstes Jahr Feuerwehrnovizen

Aufgrund des grossen Erfolgs wird 2005 der Ausbildungskurs erneut angeboten. Damit

die diesjährigen Kursteilnehmer das Gelernte nicht gänzlich vergessen, ist beabsichtigt, sie im kommenden Jahr zu einem Weiterbildungskurs einzuladen.

[i] Mehr Infos unter [www.jugendfeuerwehrbern.ch](http://www.jugendfeuerwehrbern.ch).

## JUGENDFEUERWEHR 2005

Der nächste Jugendfeuerwehrkurs findet vom 11. bis 15. Juli 2005 statt. Die Kurse werden wiederum in Büren a. d. A. und in Spiez durchgeführt.

## PORTRÄTS



**Simon Hugli**

16 Jahre, aus Oberwil b. Büren



**Eliane Bärtschi**

14 Jahre, aus Aarberg

## Ich habe in der Jugendfeuerwehr viel gelernt.

«Feuerwehreinsätze sind viel komplizierter, als man allgemein denkt. Denn Feuer löschen heisst zum Beispiel auch schauen, dass keine Wasserschäden entstehen. Man kann nicht wie in den Filmen mit vollem Rohr spritzen und alles ersäufen. Ja, der Kursinhalt wurde wirklich sehr praxisnah vermittelt.»

## Ich bin nächstes Jahr bestimmt wieder dabei.

«Der Jugendfeuerwehrkurs war bemerkenswert gut organisiert. Ich war insbesondere überrascht, wie realitätsnah die Übungen durchgeführt wurden. Die Löscheinsätze im Brandhaus und das Abseilen von einem hohen Gebäude haben mir mit Abstand am besten gefallen. Trotzdem könnte man das nächste Jahr vielleicht noch ein wenig mehr Sport, also beispielsweise Krafttraining oder Joggen, ins Programm einbauen.»

# Weltrekord bestätigt

Nun ist es offiziell bestätigt: Der aus Anlass des 50. Geburtstages des Verbandes Bernischer Gemeinden (VBG) gemeinsam mit der Gebäudeversicherung Bern (GVB) organisierte Weltrekordversuch ist gelungen. Am 19. September 2003 erstellten 20 Feuerwehren mit rund 650 Feuerwehrleuten aus Frutigen, Reichenbach, Aeschi, Wimmis, dem Sto-

ckental, dem Amt Thun, aus Kiesen, Wichtrach, Münsingen, Rubigen, Allmendingen, Muri, Bern und weiteren eine 56 Kilometer lange, durchgehende Schlauchleitung und pumpten mit 20 Motorspritzen Wasser aus der Engstlige auf den Münsterplatz in Bern. Diese gleichzeitig als Einsatzübung gedachte Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren wurde zur orga-

nisatorisch und technisch höchst anspruchsvollen Ausdauerübung, welche den Feuerwehrleuten einiges an Durchhaltewillen abverlangte. Der Einsatz hat sich gelohnt: Die Leistung wurde am 18. Mai 2004 von Guinness World Records mit dem Zertifikat «Längster wasserführender Feuerwehrschauch» honoriert.



Schlauchleitung, so weit das Auge reicht: insgesamt war der Feuerwehrschauch 56 Kilometer lang und damit weltrekordwürdig.

# Die Grosskundenvereinbarung Die GVB an Messen

Seit geraumer Zeit besteht für die Grosskunden der GVB ein spezielles Gesamtdienstleistungspaket, die Grosskundenvereinbarung. Um die Vorteile dieser Vereinbarung besser bekannt zu machen, wurde die Broschüre «Die Grosskundenvereinbarung» realisiert. Auf 16 Seiten werden die ein-

zelnen Schritte zum Vertragsabschluss, die Produktpalette sowie die Vorzugskonditionen mittels Beispielen anschaulich erklärt. Für Fragen, auf welche die Broschüre keine Antworten liefert, gibt es ein Beiblatt mit Fotos des persönlichen Anspannenteams.

Die GVB und hausinfo waren im letzten Halbjahr an verschiedenen Publikums- und Fachmessen präsent und konnten so den direkten Kontakt mit den Kunden pflegen. Der neue gemeinsame Messestand demonstriert auf anmierende Art und Weise, für welche Brandsituationen die GVB entsprechende Präventionsprodukte anbietet. Mit Rauchmaschinen, speziellen Leuchtelementen und einem komplexen Steuermechanismus werden die Brandsituationen plastisch vorgestellt. An der OHA in Thun war das Schwerpunktthema der GVB der neue Ecoman®TV+. Hausinfo hingegen bot den Besuchern täglich eine einstündige kostenlose Rechtsberatung zum Thema Eigenheim an.

Sowohl an der OHA wie an der ImmoExpo in Biel stand ausserdem eine Podiumsdiskussion mit dem Namen «hausgeplaudert!» auf dem Programm. In Biel wurde über «Tiefe Hypozinsen – Wahrheit oder Betrug?» mit den Talk-Gästen Ulrich Roth (Roth Immobilien) und Stephan Riesen (Vizedirektor UBS Nidau) debattiert sowie über das «Wohnen im Seeland» mit Hans Stöckli (Stadtpräsident Biel), Arthur Lan-

dolt (BAL Immo) und Bernhard Aeschbacher (Direktor UBS Biel). In Thun bezog sich das Podiumsgespräch zwischen Michael Schüpbach (Verkaufsleiter ConRadio-TV) und Karin Meier (Chefredaktorin hausinfo) auf das neue «Espace ImmoTV – die Sendung rund ums Wohnen». Die beiden Messen haben deutlich gezeigt, dass das neue Standkonzept von GVB und hausinfo beim Publikum Anklang findet.

## Ihr Heim ist Ihre Welt

Die Broschüre «Ihr Heim ist Ihre Welt», ein Leitfaden zu Versicherungsfragen rund um das Eigenheim, wurde aktualisiert und ergänzt. Es enthält neu ein Kapitel über Möglichkeiten im Bereich der Elementarschadenprävention.



[i] Bestellungen: [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch) oder Tel. 0800 666 999

### DIE NÄCHSTEN MESSEN DER GVB



- Eigenheim-Messe, Bern, 31. März – 3. April 2005
- BEA 2005 Bern 29. April – 8. Mai 2005

## Gewinnen Sie

- 1. Preis** Rauchmeldern (Wert 127 CHF) und ein Spiel Fütür (Wert 12 CHF)
- 2. bis 10. Preis** je einen Ecoman®TV+ (Wert 43 CHF)
- 11. bis 20. Preis** je ein Set mit drei FireAlarm-

### GEWINNER GVB-INFO 1/04

- 1. Preis** Reiseegutschein von 500 CHF und einen Ecoman TV Schiess Ernst, Gümnenen
- 2. – 10. Preis** Je ein Set mit drei FireAlarm-Rauchmeldern und einen Ecoman TV Arn Paul, Wiedlisbach • Ischi-Brudermann W. + M., Rumisberg • Klossner Margaretha, Richigen • Schumacher Gilbert, 3226 Gampelen • Rindlisbacher Ruth, Boltigen • Siegenthaler Hans, Linden • Michel Willi, Lauter-
- brunnen • Pfister Susanne, Schüpbach • Bessire John, Péry
- 11. – 20. Preis** Je einen Ecoman TV Brügger Dora, Bern • Jäggi Maria, Aefligen • Tellenbach Heinz, Belp • Bucher Fred, Mattstetten • Wenger Heidi, Lyssach • Mollet Gil, Brügg • Gadiant Reto + Anne-Marie, Scharnachtal • Scheller-Scholl Raymond, Dornach • Roth Robert, Mörigen • Steiner Annemarie, Grindelwald

schweiz. Heiliger (Niklaus von ...)	entlang	Steigerung, desto	Geburts-helferin	moderne Party-droge	Staat in Hinter-indien	aus tiefem Herzen	Abk. für Stunde	Ver-kehrsweg
			Wohlfahrts-verband				7	
Verbindung zweier Grössen		4	Klang-wirkung (engl.)		3		franz.: mit	
europ. Welt-raumorg. (Abk.)			engl.: es ist		schweiz. Pfannen-hersteller		Halb-kanton (Abk.)	
	6		höchster Berg der Türkei	Vorname Heming-ways	portugie-sischer Staats-mann		8	
Kobold	wenig, gering		5				Furcht	
spani-scher Wein, Jerez					Aus-lands-bleibe (Flucht)		Auto-mobil Club der Schweiz	
Stadt am Genfer-see	Gross-vater	Abk.: nördl. Breite	franz.: Jahr		Männer-name		die eigene Person	
				1		Alt-Bundes-rat		Fremd-wortteil: zwei
schirm-lose Mütze		Sülze aus Fleisch-brühe				Berner Eis-hockey-club		2
					ehem. Kabaret-tist (Heinz)			

SR 6 kreuzword.ch

### IMPRESSUM

Text und Gestaltung: Gebäudeversicherung Bern HOFER AG Kommunikation BSW

Herausgeberin: Gebäudeversicherung Bern Papiermühlestrasse 130 3063 Ittigen Telefon 031 925 11 11 Fax 031 925 12 22 info@gvb.ch, www.gvb.ch © GVB

Druck: W. Gassmann AG, Biel

Das Lösungswort ist eine wirksame Brandschutzmassnahme.

1	2	3	4	5	6	®	7	8	+
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und senden Sie diese bis am 31.12.2004 (Poststempel) an:

Gebäudeversicherung Bern Kennwort: GVB-Info 2/04 Papiermühlestrasse 130 3063 Ittigen

oder per E-Mail an: [wettbewerb@gvb.ch](mailto:wettbewerb@gvb.ch) Betreff: GVB-Info 2/04